

AUF DEM EISENFELD

Ein Kunstmarktstück

von

REGINA FAERBER

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Vervielfältigung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de



P e r s o n e n :

Hauptpersonen: Elias Liebreich, Mitte vierzig (wahres Alter Mitte sechzig),
Kunstmaler
Georg Zoller, Mitte vierzig, Kunstmaler
Lene Freimann, Mitte zwanzig, Studentin

Weitere Personen: (kommen nur im zweiten Bild vor)
Edgar Riedinger, fünfzig, Galerist
Arti Bottler, Mitte vierzig, Kunstmaler
Klara Liebreich, Mitte dreißig, Frau von Elias Liebreich
Otto Gemser, sechzig, Mäzen
Hertlein, Kunstsammler
Strach, Sekretär
Dame
Janette, Tochter der Dame, zweiunddreißig
Journalist
Dreher, Konsul
Frau Gemser (ohne Text)
Frau Onussi (ohne Text)
Roland Umkehr, ein junger Kunstmaler
Ronnacher, Geschäftsmann
Erster Herr
Zweiter Herr
Einige Besucher der Ausstellung (Statisterie)
Ort: Köln
Zeit: Gegenwart

ERSTES BILD, erste Szene

Flur mit Marmortreppe im Haus von Zoller, der gerade eingezogen ist. Kisten, Stapel usw. An den Wänden lehnen großformatige Bilder, auf allen das Zoller-Motiv in 'zig Varianten: Das Doppelklingenmesser, auf dem eine oder mehrere Meisen sitzen. In allen Bildern, gut lesbar, hineingeschriebene Titel: "OST-MEISE - WESTMEISE", "DOPPELMEISE", "KRAFTMEISE", "WELTMEISE", "WELTFRAGENMEISE", "MEISE IM ANSCHLAG", "LEIDENSMEISE MIT DEUTSCHLANDMESSER", "PANZERMEISE", "VIER-FARBMEISE - ZWÖLFTONFRAGE" und so weiter.
Zur Haustür herein: Lene und Zoller.

Zoller: Bitteschön, nach Ihnen, mein Fräulein.

Lene: Es ist kalt hier.

Zoller: Die Mauern sind noch kalt. Die Fabrik hat vor zwei Jahren zugemacht. Pleite. Wer kauft heute noch Brummkreisel. Seitdem steht das Haus leer. Tut mir leid wegen der Kälte. Aber dafür bist du mein erster Besuch hier, nein, mein zweiter. Der erste "Damenbesuch". Ich habe mich ein... bißchen zurückgezogen, in letzter Zeit, - überhaupt. Komm her zu mir, wenn es dich friert. (Nimmt Lene den Mantel ab, zieht sie an sich.) Ich habe so lange auf deinen Brief gewartet.

Lene: (macht sich los) Wieso warst du so sicher, daß ich ihn schreiben würde, wir haben uns nur einmal gesehen.

Zoller: Ich wußte, wir treffen uns. Sowas vergißt man nicht: Da stehst du vor

deinem Bild und um dich die wichtigsten Leute. Man denkt, man hat die Welt erobert. (Bescheiden:) Vielleicht hat man das ja auch... Dann kommt eine und sagt: "Ganz schön mutig, Herr Zoller. Sie sind ja auf eiskalte Art ganz schön mutig." Und ich habe wirklich keine Sekunde daran gedacht, was das eigentlich für eine Frechheit ist. Ich dachte nur: Zoller, das Mädel hat was, da ist was, was für dich jetzt wichtig ist. Außerdem hast du eine Ausstrahlung, auffällig, im Gewimmel kraftloser Schönheit, ausgesprochen auffällig. "Ganz schön mutig". Verstehst du, die Gemser-Sammlung, also das Museum Gemser, das ist der WELTMARKT, wenn du da drin bist, dann bist du einfach DRIN, dann gehörst du zu den Besten! "Ganz schön mutig", ich hab gedacht, ich hör nicht richtig.

Lene: Du warst (lacht) unangenehm. Wie ein Türsteher in einer upper-class-disco, schwarzes Leder und Zweitagebart, (betrachtet ihn) aber du läufst wohl immer so rum? Auch immer mit diesen vielen Ringen?

Zoller: Die Inszenierung verkauft das Bild. (Sofort:) AUCH.

Lene: Hätte ich deine Augen nicht gesehen, ich hätte dich stehen lassen. Du hast schöne Augen, Georg.

Zoller: (tief) Sie werden noch schöner, wenn du das aus der Nähe sagst.

Lene: (betrachtet die Bilder) Das Essen war sehr gut. Vielen Dank für die Einladung.

Zoller: (setzt sich auf die Treppe) Es ist interessant, daß du beim Anblick meiner Bilder so gut vom Abendessen sprichst, wo du doch beim Abendessen nur schlecht über meine Bilder geredet hast. - - Warum hast du auf meine Briefe nie geantwortet? Es hat mich zwei Stunden meiner Zeit gekostet,

deine Adresse herauszufinden.

Lene: Na, also BRIEFE ist gut, - Einladungen sonstwohin und gedruckt: "Der Künstler ist anwesend"...

Zoller: Ich erinnere mich genau, dir einmal von Hand geschrieben zu haben. Ich habe sogar Domi Claasen-Zederschwang Grüße an dich aufgetragen, weil ihr euch kanntet, damals bei dieser Eröffnung. Ich habe gedacht, das erfährst du sicher, wenn ich der Grüße auftrage, denn sie erzählt ALLES JEDEM. Hat sie dir auch ausgerichtet, daß ich dir nur sehr ungern meine Adresse UMSONST aufgeschrieben hätte, ich hab ihr gesagt, sie soll dir das wörtlich so ausrichten.

Lene: Ja, das war peinlich.

Zoller: (lacht) Peinlich?

Lene: Ja, sie hat es peinlich gesagt. Außerdem ist sie mir nicht angenehm. Sie hat mir einmal einen langen Vortrag über ihre Bindfadenbilder gehalten, also wie sie da zwei Dutzend Bindfäden über die Leinwand spannt und dann die Felder zwischen den Bildern bunt ausmalt. Sie versteht sich als Friedenskünstlerin. Na ja. Weißt du, ich kenne ein paar solcher Leute, weil ich mich für Kunst interessiere. Aber eben weil ich mich für KUNST interessiere, ist mir die Zederschwang...

Zoller: Claasen-Zederschwang. Claasen, mit dem sie verheiratet ist, ist Art-Director einer der größten Werbeagenturen Kölns. Das ist ein wichtiger Mann.

Lene: Das kann ich mir schon vorstellen.

Zoller: So. Jedenfalls ist dir die Claasen-Zederschwang...

Lene: Suspekt. Das riecht nach Raffinesse. Nach Ausbeutung der Unsicherheit eines Heeres armer, grauer Menschen, die das für Höheres halten sollen. Noch schlimmer wird es, wenn sich solche Blender für unentbehrliche Botschafter halten. Andy Warhol ist ja nun Gott sei Dank von seinem traurigen Scheiß erlöst.

Zoller: (beiseite) Na, da sind wir ja schon beim Thema. (Laut:) Du urteilst aber sehr flott. Noch vor ein paar Jahren wurde ähnlich flott die Kunst in "gute" und "nicht gute" aufgeteilt. Die "nicht gute", die hieß dann ENTARTET...

Lene: Das weiß ich... Vielleicht kommt es ja DAHER, daß sich keiner mehr traut zu sagen: "Der Kaiser hat doch gar nichts an!" Kennst du das Märchen?

Zoller: Also, jetzt mal langsam, Mädchen, ganz langsam. In Ruhe. Sei erst mal da. Nicht so hektisch, das bringt gar nichts. Ich werde dir das Haus zeigen. Vielleicht gefällt dir das, (gezielt) wenn schon ich dir nicht gefalle.

Lene: (schnell) Das habe ich nicht gesagt.

Zoller: Ich rieche nach Ausbeutung.

Lene: Du bringst dich da jetzt selbst in den Zusammenhang! Von der Zederschwang war die Rede.

Zoller: (gereizt) Woher nimmst du das Recht, über ihre Arbeit so zu reden, woher weißt du denn so genau, was richtig und was falsch ist?